

16 Hessen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	magic Kürzel	Nr. 16160335
Verf./Bearb./Hrsg.: Michell Zuname			Tom Vorname	
ID: 1616160335			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Illustrator/-in (Name, Vorn.) Kögeböhn, Lisa			Übersetz. von (Name, Vorn.) Englischen	
Übersetz. aus Sprache			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Der Pinguin meines Lebens Titel			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Reihe			Einsatzmöglichkeiten: <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
978-3-596-03602-8 ISBN			255 Seitenzahl	
Fischer KJB Verlag			Frankfurt/Main Ort	
2016 Jahr			9,99 Preis (EURO)	
Taschenbuch / Heft / Medienart/Ausführung			Erzählung / Roman Gattung	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja			Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter: Freundschaft / Abenteuer /	
Erstelldatum: 12.04.2017			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Zentraldatei:			Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Tom Michell geht in den 1960er Jahren nach Argentinien, um am HMC-College von Buenos Aires als Assistenz-Lehrer zu arbeiten. Er unternimmt abenteuerliche Reisen, erlebt eine politisch gefährliche Zeit - und eine wunderbare Freundschaft mit Juan Salvador, dem MagellanPinguin.

Beurteilungstext
 Bereits als Jugendlicher hatte Tom, Autor und Ich-Erzähler, den Wunsch, Südamerika für sich zu entdecken, einen Kontinent, auf dem noch keiner seiner über den ganzen Globus verstreuten Verwandten Fuß gefasst hatte. Die ersten Spanischkenntnisse eignete er sich autodidaktisch an und sah deshalb das Jobangebot am St. George's College in Buenos Aires als Chance, seine Pläne zu verwirklichen. Er hatte nur wenig Ahnung, dass er als Brite in Zeiten des Falkland-Konfliktes nicht überall offene Türen finden und dass in den 1960/70er-Jahren die politische Situation in Argentinien eskalieren würde.
 Auf einer Reise durch Uruguay entdeckte er in der Nähe des Badeortes Punta del Este einen Strand, der übersät war mit Tausenden toter Pinguine – qualvoll verendet in Teer und Öl, das Öltanker beim Reinigen ihrer Tanks auf dem offenen Meer ins Wasser gelassen hatten. Offensichtlich hatten die unverantwortlichen Menschen ausgerechnet auf der jährlichen Wanderroute ihr schändliches und schädliches Treiben begangen. Inmitten dieses furchtbaren Anblicks nahm Tom eine Bewegung wahr – eine abenteuerliche und gefährliche Rettungsaktion begann.
 Tom Michell erzählt in vielen Details, wie sich die nächsten Wochen und Monate gestalteten, in denen er vieles unternahm, um den kniehohen Magellan-Pinguin, den er Juan Salvador nannte, nach Buenos Aires zu bringen, diesen an das Leben im College zu gewöhnen und zu einem wesentlichen Bestandteil des College-Alltags für die Schüler werden zu lassen. Ohne dies genauer zu thematisieren, praktizierte Tom mit Juan Salvador die ‚Anfänge‘ einer tiergestützten Intervention, denn es waren immer die Jungen, die wenig Anschluss an die Gemeinschaft fanden, die stillen oder verhaltensauffälligen Schüler, die sich um die Pflege und Versorgung des Pinguins kümmerten. Im Gegenzug schenkte Juan Salvador ihnen seine Aufmerksamkeit, Offenheit und Interesse, hörte sich ihre Sorgen geduldig an und brachte sie zum Lachen, wenn es ihnen nicht gut ging. Der neugierige Pinguin liebte die – menschliche - Gesellschaft, so Tom Michell, er wurde zum Maskottchen der Collegemansschaft ernannt und zeigte Dankbarkeit, wenn die Schüler Dinge zu seinem Wohlergehen, z.B. eine Badewanne, organisierten. Schon nach wenigen Wochen war er fester Bestandteil des Internatslebens, Tom konnte sich auf Juan Salvadors Betreuungsnetzwerk blind verlassen, wenn er auf einer seiner zahlreichen Reisen durch Südamerika unterwegs war. Seine Idee, den Pinguin wieder auszuwildern, gab er auf, nachdem er verschiedene Optionen geprüft hatte. Jahre später erfuhr er, dass die Kenntnisse, die er sich aus Büchern zum Thema Pinguin angeeignet hatte, letztendlich zu oberflächlich waren, um seinem Gefährten ein artgerechtes Leben anzubieten.
 Der Autor schrieb das Buch als Hommage auf ‚den Pinguin seines Lebens‘, denn Juan Salvador war nicht nur für Tom Michell, sondern für alle, die mit dem kleinen Pinguin zu tun hatten, eine Bereicherung, er öffnete Seelen und Herzen und zeigte seinen zweibeinigen Begleitern und Versorgern, was es bedeutete, Verantwortung zu übernehmen, indem er ihnen ‚danke‘.
 Trotz der menschlichen ‚Interpretation‘ des Pinguin-Verhaltens respektiert der Autor die Grenze zwischen Mensch und Tier und erklärt – vierzig Jahre später – diese ungewöhnliche Freundschaft sowohl in emotionaler als auch in rationaler Weise. Erfreulich ist die Tatsache.
Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

...wenn es eine epische ... diese angenehme ... in ... die ... in ... ist die ... , dass der Leser ,nebenbei' viele Informationen über das Argentinien der 1960/70er Jahre erhält und damit das Buch nicht nur eine Tier-Mensch-Geschichte ist, sondern auch historisches Wissen vermittelt. Vor diesem Hintergrund kann ich das Werk als Baustein einer Bibliothek sehr empfehlen, es macht Spaß es zu lesen und sich in eine – in jeder Hinsicht – andere ,Welt' (ent-) führen zu lassen. Wer gerne Juan Salvador ,persönlich' kennen lernen möchte, kann sich im Internet das digitalisierte Filmchen unter dem Titel des Buches anschauen.

16 Hessen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	magic Kürzel	Nr. 16160669
Verf./Bearb./Hrsg.: Levithan Zuname			ID: 1616160669	
David Vorname			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Tichy, Martina Übersetz. von (Name, Vorn.)		Amerikanisch Übersetz. aus Sprache		Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock , <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff , <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
Letztendlich sind wir dem Universum egal Titel				
Reihe				
978-3-596-81156-4 ISBN	416 Seitenzahl	9,99 Preis (EURO)		
Fischer KJB Verlag	Frankfurt/Main Ort	2016 Jahr		
Taschenbuch / Heft / Medienart/Ausführung		Erzählung / Roman Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum: 11.04.2017		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				Schlagwörter fantastisch / märchenhaft /
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein				Zentraldatei: Verlag Datum:

Inhaltsangabe
 A wacht jeden Morgen in einem anderen Körper auf, ist männlich, weiblich oder transsexuell. Nie hinterlässt er Spuren, Eindrücke, Bleibendes. Doch als er sich in Rhiannon verliebt, empfindet er erstmals sein Schicksal als Ballast.

Beurteilungstext
 Viele Jugendlichen träumen davon, in eine andere Hülle, Rolle, Haut oder Gestalt zu schlüpfen und die Welt durch eine andere Brille zu betrachten. Doch für A, der seit seiner Geburt täglich eine andere Identität annimmt, unabhängig vom Geschlecht, Alter oder gesellschaftlicher Schicht, wird dieser ‚Traum‘ zum Albtraum, als er sich zum ersten Mal in seinem Leben verliebt – nämlich in die 16-jährige Rhiannon, die eigentlich Justin liebt, dessen Wesen A über Nacht angenommen hat. Aber Justin lässt Rhiannon nicht diese Gefühle zukommen, die das Mädchen nach As Auffassung verdient und nötig hätte. Justin ist Macho, Prolet und Angeber – für ihn ist Rhiannon nur Alibi, weil alle Jungen seines Freundeskreises eine Freundin haben. A verliebt sich sofort in das hilflos und von Justin abhängig wirkende Mädchen. Den Tag seines Justin-Daseins nutzt er, um Rhiannon näher kennenzulernen – und kommt letztendlich nicht mehr von ihr los. Diese Abhängigkeit und die Sehnsucht, Rhiannon täglich zu treffen, lassen ihn Fehler machen, die für seine Identitätslosigkeit gravierende Folgen haben. Er muss nicht nur dem Mädchen gegenüber sein ‚Problem‘ erklären, sondern auch einem seiner Medien. Immer tiefer gerät er in den Zwiespalt zwischen ersehnter Beständigkeit, um Liebe zu erfahren, und der Flucht bzw. Furcht vor seiner Entdeckung. Wie intensiv muss Liebe sein, wenn einer der Partner sich täglich neu ‚definiert‘, während der andere nur auf dessen ‚innere Werte‘ bauen, seinen Partner aber nie den Freunden vorstellen kann?
 Das Buch zeichnet mit großer Intensität die Vielzahl der Facetten der jugendlichen Entwicklung nach, zeigt die Fragen und Unsicherheiten auf, die junge Menschen dieser Altersgruppe prägen und beeinflussen. Die täglich wechselnden Identitäten von A ergeben für den Handlungsablauf eine unheimliche Dynamik, spiegeln gleichzeitig das ‚Sich-in-Frage-Stellen‘ der pubertierenden Jugendlichen wider und lassen den Leser mitfiebern, in welche Haut der Protagonist am nächsten Tag geschlüpft sein wird. In wachsendem Maße drängt der Leser nach einem Innehalten, nach einem Verweilen auf dem endlich erreichten Status Quo – auch in Bezug auf die Liebe, und ist damit völlig eins mit dem Protagonisten. Die weibliche Leserschaft wird sich fragen, wie sich Liebe definiert, wenn der Partner identitäts-mäßig nicht ‚greifbar‘ ist, wenn man von den Mitschülern als lesbisch eingestuft wird, weil man bei intimen Augenblicken mit A – in Frauenhülle - ertappt wird. Der Autor bietet keine Lösung an, am Ende zeichnet sich für Rhiannon eine Lösung ab, aber ob sie für diese zufriedenstellend ist, erfährt der Leser nicht. Auch der Ausgang für A bleibt offen, er schwenkt auf einen Pfad ein, den er als Rettung wahrnimmt – doch diese hat einen hohen Preis.
 Durch seine Dynamik und Spannung aufgrund der Rollenvielfalt erfordert das Buch ein genaues Lesen, sei es aus der Distanz, sei es aus der Identifikation mit A oder Rhiannon. Es bietet viele Ansatzpunkte, die sich aus den im Text behandelten Problematiken ergeben, denn es geht nicht nur um die Beziehung zwischen den Protagonisten, sondern der Leser erhält viele Einblicke in den Alltag, das Schulleben, die Beziehungsstrukturen innerhalb der Peergroups und Familien, sodass ich es als Klassenlektüre und als Bibliotheksbaustein sehr empfehle.